

## **Predigt zu Lots Frau 1. Mose 19**

Bevor das beginnt, was nun geschieht, steht in der Bibel eine der bezauberndsten Erzählungen überhaupt: Es ist die von Abraham der von Gott in Begleitung von zwei Engeln aufgesucht wird.

Gott verspricht Abraham dass er nun endlich sein Kind bekommen soll. Sara dessen Frau lacht, da sie schon weit über 80 und Abraham fast 100 ist. Aber dann erzählt Gott dass er vorhat Sodom und Gomorrha zu zerstören Abraham verhandelt mit Gott, er möge um der wenigen Gerechten willen, die in der Stadt wohnen mitten unter den Gottlosen, doch alle leben lassen, denn er weiß dass auch sein Neffe Lot dort mit seiner Familie lebt und nun kommt das:

**Die zwei Engel kamen nach Sodom am Abend; Lot aber saß zu Sodom unter dem Tor. Und als er sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen und neigte sich bis zur Erde und sprach: Siehe, liebe Herren, kehrt doch ein im Hause eures Knechts und bleibt über Nacht; lasst eure Füße waschen und brecht frühmorgens auf und zieht eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, wir wollen über Nacht im Freien bleiben. Da nötigte er sie sehr und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und backte ungesäuerte Kuchen und sie aßen. Aber ehe sie sich legten, kamen die Männer der Stadt Sodom und umgaben das Haus, Jung und Alt, das ganze Volk aus allen Enden, und riefen Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, dass wir uns über sie hermachen. Lot ging heraus zu ihnen vor die Tür und schloss die Tür hinter sich zu und sprach: Ach, liebe Brüder, tut nicht so übel! Siehe, ich habe zwei Töchter, die wissen noch von keinem Manne; die will ich herausgeben unter euch und tut mit ihnen, was euch gefällt; aber diesen Männern tut nichts, denn darum sind sie unter den Schatten meines Dachs gekommen. Sie aber sprachen: Weg mit dir!**

**Und sprachen auch: Du bist der einzige Fremdling hier und willst regieren? Wohlan, wir wollen dich noch übler plagen als jene. Und sie drangen hart ein auf den Mann Lot. Doch als sie hinzuliefen und die Tür aufbrechen wollten, griffen die Männer hinaus und zogen Lot herein zu sich ins Haus und schlossen die Tür zu. Und sie schlugen die Leute vor der Tür des Hauses, Klein und Groß, mit Blindheit, sodass sie es aufgaben, die Tür zu finden. Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du hier noch einen Schwiegersohn und Söhne und Töchter und wer dir sonst angehört in der Stadt, den führe weg von dieser Stätte. Denn wir werden diese Stätte verderben, weil das Geschrei über sie groß ist vor dem HERRN; der hat uns gesandt, sie zu verderben. Da ging Lot hinaus und redete mit den Männern, die seine Töchter heiraten sollten: Macht euch auf und geht aus diesem Ort, denn der HERR wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich. Als nun die Morgenröte aufging, drängten die Engel Lot zur Eile und sprachen: Mach dich auf, nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier sind, damit du nicht auch umkommst in der Missetat dieser Stadt. Als er aber zögerte, ergriffen die Männer ihn und seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, weil der HERR ihn verschonen wollte, und führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt wieder los. Und als sie ihn hinausgebracht hatten, sprach der eine: Rette dein Leben und sieh nicht hinter dich, bleib auch nicht stehen in dieser ganzen Gegend... Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, als Lot nach Zoar kam. Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war. Und Lots Frau sah hinter sich und ward zur Salzsäule. Und Lot zog weg von Zoar und blieb auf dem Gebirge mit seinen beiden Töchtern; denn er fürchtete sich, in Zoar zu bleiben;**

**und so blieb er in einer Höhle mit seinen beiden Töchtern. Da sprach die ältere zu der jüngeren: Unser Vater ist alt und kein Mann ist mehr im Lande, der zu uns eingehen könnte nach aller Welt Weise. So komm, lass uns unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, dass wir uns Nachkommen schaffen von unserm Vater. Da gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht. Und die erste ging hinein und legte sich zu ihrem Vater; und er ward's nicht gewahr, als sie sich legte noch als sie aufstand. Am Morgen sprach die ältere zu der jüngeren: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen. Lass uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, dass du hineingehst und dich zu ihm legst, damit wir uns Nachkommen schaffen von unserm Vater. Da gaben sie ihrem Vater auch diese Nacht Wein zu trinken. Und die jüngere machte sich auch auf und legte sich zu ihm; und er ward's nicht gewahr, als sie sich legte noch als sie aufstand. So wurden die beiden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. Und die ältere gebar einen Sohn, den nannte sie Moab. Von dem kommen her die Moabiter bis auf den heutigen Tag. Und die jüngere gebar auch einen Sohn, den nannte sie Ben-Ammi. Von dem kommen her die Ammoniter bis auf den heutigen Tag.**

Ihr Lieben,

Dieser Text ist wohl einer der bekanntesten und zugleich am wenigsten gelesenen, weder als Lesung noch als Predigttext kommt die Stelle je vor, aber wer wüsste nicht von der Zerstörung von Sodom und Gomorrha und wohlmöglich noch von Lot und seinen Töchtern.

Ob das wahr ist so wie es hier steht? Wie wahrscheinlich ist es, dass die fast vergewaltigten Mädchen mit knapper Not der Katastrophe entkommen, eben die Mutter verloren, nun in der Höhle nichts Wichtigeres zu tun wissen als schwanger zu werden von ihrem Vater, der ihnen doch alt erscheint... Es hört

sich an wie eine Ausrede, wie eine der Konstruktionen der Täter. Und wer die Bilder der Ikonographie dazu kennt, sieht das, was vergewaltigte und missbrauchte Mädchen seit Jahrhunderten zu hören bekommen: Lilitas alle, zwar noch halbe Kinder, aber voll sexueller Gier sollen sie sein und Männer verführt haben. Hier noch schlimmer: die Mädchen haben den Vater unbemerkt zum Vater ihrer eigenen Kinder gemacht, die Mädchen haben den Vater vergewaltigt. Sehr jung sind die Mädchen noch, geheiratet wurde damals wohl zwischen 14 und 16 sie sind also noch jünger und der alte Vater *schien* den Töchtern alt, vielleicht 40 oder 50? Keiner war dabei damals in der Höhle.

Wer ist heute dabei, wenn Kinder missbraucht werden und schon der Begriff ist verkehrt, als könnte man Kinder richtig gebrauchen. Wer also ist heute dabei, wenn Kinder vergewaltigt werden, sexuell genötigt, Seelen ermordet und das zu allermeist daheim im Raum der Geborgenheit, da wo Freiheit und Vertrauen wohnen sollen. Kinder erinnern sich selbst oft kaum, spalten ab was sie erlebten, wissen nicht warum sie sich nicht erinnern können. Ältere Kinder und Jugendliche geben sich selbst die Schuld, werden aufs infamste verstrickt in Geschichten von Geheimnis und vorgeblicher Liebe. Oft dauert es Jahrzehnte bis die Erinnerung wieder ans Licht kommt, bis deutlich wird, wer Täter war und wer Opfer.

Wer will dann dem Täter etwas beweisen können? Wie sollten Lots Töchter je vor Gericht gehen, brauchte es doch zu jener Zeit zwei Zeugen, die bezeugen könnten was geschehen ist, zwei Männer. Aber auch vor Gerichten heute: wer will das beweisen? Allein die Frage der Glaubwürdigkeit zählt da und dann spricht eine psychisch erkrankte Frau gegen einen renommierten Vater der selbst Richter ist oder ein junger Mann erhebt die Stimme gegen seine ganze Familie. Wer glaubt da wem? Welches Gericht wird dem gerecht?

Damit in Sodom nicht noch Schlimmeres geschieht, nicht Männer vergewaltigt werden, nicht das Gastrecht verletzt wird, will der Vater seine Töchter an den sexgierigen Mob preisgeben und nur das Eingreifen der Engel rettet die Familie.

Und Gott entscheidet sich die Stadt nun doch zu zerstören. Die 10 Gerechten, die er mit Abraham ausgehandelt hatte, hier sind sie nicht zu finden. Ob er Lot dazugerechnet hat? Das Grauen nimmt seinen Lauf, Lot konnte nichts verhindern. Seine Frau spielt nur in diesem einen Moment eine Rolle: Sie dreht sich um und das Grauen lässt sie erstarren. Zwischen der Übermacht der Bosheit und der Zerstörung mag eine Ahnung liegen von dem was noch kommt. Die Mütter der Kinder so oft im Abseits, halten zu den Tätern und meinen durch Wegschauen alles irgendwie retten zu können. Was sieht Frau Lot? Sieht sie die Not ihrer Kinder? Gott *strafft* sie nicht mit diesem Erstarren, Gott versucht die ganze Familie zu retten. Es ist der Blick in die strafende Macht Gottes im Feuer, der diese Frau zur Salzsäule werden lässt. Vielleicht erstarrt sie, weil Gott ihren Mann nicht mitstrafft? Vielleicht erstarrt sie im Blick auf die Frauen und Kinder und Alten, die in der Stadt mitbrennen. Wer heute noch den Blick abwendet muss wissen, dass sie, dass er eine eigene Schuld trägt und die Täter deckt. Wer Kinder sieht die plötzlich blass oder fahrig oder scheinbar grundlos aggressiv werden und nicht nachfragt macht sich mitschuldig. Dennoch ich möchte die Geschichte noch einmal wenden, noch einmal ganz anders darauf schauen. Denn wer weiß wer, wer diese Erzählung so weitergetragen hat, wie wir sie heute hören. Die biblische Deutung lässt Lot schlecht aussehen. Zu Beginn versucht er großmütig, die Boten Gottes zu schützen, sie sollen nicht draußen bleiben in der Nacht. Dann gelingt es ihm kein bisschen, die Engel oder seine Familie oder auch nur sich selbst zu retten,

peinlich sucht er einen Ausweg und sieht ihn nur in der Preisgabe der Töchter. Vergewaltigung ist aber auch in der jüdischen Kultur jener Zeit keineswegs erlaubt. Vom Protagonisten des Geschehens wird er zum Rettungsbedürftigen. Die Boten führen die Familie aus der Stadt und bringen sie in Sicherheit. Lot versteckt sich mit den Töchtern in einer Höhle aus Furcht auch in der nächsten Stadt Übles zu erleiden. Und nun sind es nach der biblischen Tradition die Töchter, die initiativ werden, die neues Leben auch nach der Katastrophe ermöglichen. Sie haben so vieles überlebt und werden nun die Stammmütter zweier Völker. In der Diktion der Zeit liegt hier eine Ermächtigung: Die Frauen schreiben die Geschichte weiter, der Täter ist ohnmächtig, besoffen Schon wieder peinlich, merkt nicht einmal was sie Töchter tun... Wer weiß wer diese Erzählung so weitergetragen hat? Vielleicht waren es eben doch die Frauen, nicht die Täter, nicht die vermeintlich Starken...

Das aber ist es, was heute Mut macht: Dass immer mehr Betroffene aufstehen, selbst wenn sie vor Gericht nicht recht bekommen. Sie schaffen sich Gerechtigkeit. Sie sprechen laut über das was sie erlebt haben, verbergen sich und das Erlebte nicht mehr und helfen sich gegenseitig auf. Und dass es Hilfe gibt und da zumindest Menschen sind, die verstehen, was geschehen ist und was das für die Seele des Kindes bedeutet haben mag. Dass die Täter heute die Wut der Betroffenen aushalten müssen, dass schon ändert so viel. Denn Gottes Gerechtigkeit will nicht den Frieden für die Täter, sie schafft denen Frieden die aufstehn' gegen das erlittene Unrecht und es beim Namen nennen und befreit sie zu neuem Leben ohne Furcht. Seht hin! Wendet den Blick nicht! Erstarrt nicht! Steht auf, denn Gott tröstet zärtlich und ermächtigt zu einem Leben aus der Wahrheit. Amen